

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 43.

Samstag, den 14. April 1888.

5. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Sämtliche im hiesigen Gemeindebezirk sich aufhaltende Militärpflichtige der Jahrgänge 1866, 1867 und 1868 haben am nächsten

Montag den 16. ds. Mts.,  
nachmittags 6 Uhr  
auf dem Rathhause zu erscheinen.  
Den 11. April 1888.

Stadtschultheißenamt: Baekner.

Stadt Wildbad.

Diejenigen Personen, welche einen Graszettel à 1 M. 20 Pf für die hiesigen Stadtwaldungen zu erhalten wünschen, haben sich sofort auf dem Rathhause zu melden.

Bis 15. Mai darf auch Futterhaide gewonnen werden.

Den 13. April 1888.

Stadtschultheißenamt: Baekner.

Stadt Wildbad.

### Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 23. April ds. Js.  
vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf dem Rathhause:

aus Meistern Abt. 1, 2 u. 5  
712 St. taun. u. 390 St. forch. Stammholz, mit 586,85 Fm.;

aus Wanne Abt. 3  
20 St. buch. Stammholz mit 20,60 Fm.;

aus Meistern Abt. 3-6  
15 St. taun. u. 55 St. forch. Stammholz, Scheidholz mit 45,11 Fm.;

aus Sommersberg Abt. 9  
21 Nm. buchene Prügel II. Cl. 42 Nm. Nadelholz-Roller (zur Papierfabrl. geeignet)  
9 Nm. Nadelholz-Prügel I. Cl.

Den 10. April 1888.

Stadtschultheißenamt: Baekner.

Stadt Wildbad.

Die Lieferung von 50 Stück  
**hölzernen Deckgittern**  
für die Lautenbof-Saatschule, wird am Freitag den 20. ds. Mts. morgens 8 Uhr auf der Revieramtskanzlei dahier veraccordiert.

Revier Wildbad.

### Wegsperr.

Wegen Holzfällung im Staatswald Eifenhäuslein ist die Geselesteig vom Montag den 16. ds. an bis auf weiteres gesperrt.

Wildbad.

Zufolge einer an mich ergangenen Aufforderung des Landescomites in Stuttgart erkläre ich mich hiemit gerne bereit für die  
**Ueberschwennten in Norddeutschland**  
Beiträge zu sammeln. Ich bitte um recht ergiebige Beisteuer.  
Den 10. April 1888.

Stadtschultheiß: Baekner.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem Hinscheiden unseres Gatten und Vaters

**Wilhelm Krauß, Schuhmacher**

sowie für die vielen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern sagen den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

## Rekruten-Verein Wildbad.

### General-Versammlung.

Sonntag den 15. April 1888

nachmittags 3 Uhr

in der Brauerei „Kübler“,

wozu die Jahrgänge 1866 und 1867 freundlichst eingeladen sind.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

## Bürger-Verein Wildbad.

Auf vielseitigen Wunsch, fühlt sich der Vorstand veranlaßt das wohlge-  
lungene Programm der letzten

### Abend-Unterhaltung

noch einmal zur Aufführung kommen zu lassen und zwar morgen

Sonntag den 15. April

abends 1/8 Uhr

im Gasthaus zum Stern.

Es werden die passiven Mitglieder mit Ihren Angehörigen, mit Ausnahme von Kindern unter 14 Jahren, auch Freunde einer geselligen Unterhaltung hiermit freundlichst eingeladen.

Wir benützen diese Gelegenheit zugleich eine Sammlung für Nothleidende damit zu verbinden zu welchem Zweck eine Büchse aufgestellt sein wird, wodurch Jedermann Gelegenheit geboten ist, für einen guten Zweck sein Scherlein beizutragen.

Der Vorstand.



## Wegunterhaltung.

Am Montag den 16. April d. Mts.  
vormittags 11 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathause die Unter-  
haltung der Orts-Gitterwege in Nonnenmisch  
auf weitere fünf Jahre im öffentlichen Ab-  
streich in Accord gegeben.  
Wildbad den 10. April 1888.  
Stadtpflege.

## Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger  
in Heilbrunn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei  
Augenleiden, geschwächten Gliedern  
feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35;  
60 Pfg. u. 1 M.  
Alleinverkauf für Wildbad bei  
J. F. Gutbub.

Das rühmlichst bekannte

## Bettfedern-Lager

Harrylluna in Altona b. Hamburg  
versendet Zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60  $\frac{1}{2}$  das Pfd.  $\frac{1}{2}$   
vorzüglich gute Sorte 1.25  $\frac{1}{2}$   
prima Halbdaunen nur 1.60  $\frac{1}{2}$   
prima Ganzdaunen nur 2.50  $\frac{1}{2}$   
Verpackung zum Kostenpreis — Bei  
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
207 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettstoff  
doppeltbreit zu einem großen Bett,  
(Decke, Unterbett, Kissen u. Püßl).  
zusammen für nur 11 M.

## Rindschmalz

stets in frischer Ware empfiehlt bestens  
Carl Aberle sen.

## Husten-Bonbons

empfehlen Funk, Conditior.

## Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)  
— offen und in Paket —  
empfehlen Chr. Pfau.

## Flaschenweine

in den feinsten Qualitäten  
empfehlen Fr. Keim  
am Kurplatz.

Aechter Emmenthaler-Käse  
vorrätig bei

Carl Schobert.

Eine Partie

## Bettzeuglen

empfehlen billigst G. Rieinger.

## Mitteilung.

Vom Dienstag den 10. April ab wird auf einige Tage, je Mittags von 1—5  
Uhr, im Hause des Herrn Metzgermstr. Weber in Wildbad die

## Pforzheimer Tapeten- und Rouleaux- Manufactur

von

## A. Herrmann

zur besseren Bequemlichkeit u. vorteilhafteren Bezugs des geehrten kaufenden Publikums  
ihre Muster auflegen und zwar von

## Tapeten

in großartiger Auswahl von 10 Pfg. an per Rolle.

## Fenster-Rouleaux

Landschaften, Bouquets, Streifen, Stoffimitation etc.  
Neu! Abwaschbare, wasserdichte Rouleaux-Stoffe Neu!

## Patent-Rouleaux-Stangen

Deutsches Reichspatent.

Annageln der Stoffe nicht erforderlich — Schließläusen unmöglich. Denkbar leichteste Handhabung  
durch die Hausfrauen beim Waschen der Rouleaux.

## Stoff- & Leinen-Imitations-Tischdecken

Abwaschbar — Wasserdicht

für jede Haushaltung, Hotels u. Restaurationen unentbehrlich. Allgemein beliebt als  
Ersatz u. enorme Ersparnis für Tischzeug.

## Vinoleum u. Wachsteppiche

abgepaßte Vorlagen, Läufer u. Teppiche

## Gute-Läufer-Stoffe

in verschiedenen Breiten u. Dessin.

NB. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß ich fernerehin keine Vertretung  
mehr am hiesigen Plage führe und deshalb zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufen  
kann.

## Konfirmanden - Anzüge

von 15 Mark an empfiehlt

G. Rieinger.

## Herrn-Gravatten

Krägen, Manchetten, Hosenträger  
sowie sämtliche Sorten

## Wollwaren

echt Professor Gustav Jäger

in schönster Auswahl und zu billigen Preisen.

W. Ulmer.

Über 70,000 Artikel mit 100 Illustrationstafeln, Karten etc.

Soeben erscheint

in vierter, gänzl. umgearb. Auflage:

## Meyers Hand-Lexikon

des allgem. Wissens.

49 Lieferungen je 20 Pfennig.

Zu beziehen durch: Max Ringe's Buchhandlung.



## N u n d s c h a u.

Stuttgart, 13. April, 10 Uhr vorm.

Berlin. Bei dem Kaiser ist in Folge Verengerung des Atmungswegs ein Kanülenwechsel notwendig geworden und wurde eine neue Kanüle gestern von Bergmann eingelegt. Allgemeinbefinden nicht gestört, doch blieb der Kaiser für den Rest des Tages zu Bette.

Stuttgart, 12. April. Wie aus Kassel gemeldet wird, ist die Landgräfin Marie von Hessen, Herzogin von Württemberg, auf Schloß Philippsthal gestorben. Die Landgräfin (geboren am 25. März 1818) war die Tochter des verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg und die Witwe des Landgrafen Karl von Hessen-Philippsthal.

Von der Vottwar, 11. April. In Beilstein wurde in den letzten Tagen in der St. Anzentrirche ein Einbruchversuch gemacht. Die Diebe vertrieb aber Geräusch von außen, auch waren sämtliche Oepferbüchsen tags zuvor von dem Stiftungspfleger geleert worden.

Kalen, 11. April. Infolge anhaltenden Schneefalls liegt der Schnee hier wieder so hoch wie mitten im Winter. Der Mittagszug in der Richtung nach Ellwangen blieb zwischen Wasseralfingen und Goldshöhe im Schnee stecken.

Vom schwarzen Grat, 11. April. Bei einem Brandunglück in Hinterdornwaid an der Poststraße von Isny nach Rothenbach, welches ein großes Wohnhaus nebst Stadel total zerstörte, sind leider auch zwei Menschenleben verloren gegangen. Der circa 11jährige Sohn des Hauses wurde von den Angehörigen vermisst. Trotz der vorliegenden Lebensgefahr eilte die Mutter noch einmal in das brennende Haus zurück, um ihr Kind zu retten. Heute vormittag fand man bei den Aufräumungsarbeiten ihre verkohlten Ueberreste. Die Frau ist ein Opfer ihrer Mutterliebe geworden. Die Leiche des Knaben konnte man bis jetzt noch nicht finden. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet noch nichts Zuverlässiges.

Vom Bodeusee, 11. April. Ein wegen Betrugs steckbrieflich verfolgter Agent aus Bregenz wurde laut Seeblatt in Rorschach verhaftet und sollte mit polizeilicher Begleitung auf dem Schiff nach Bregenz gebracht werden. Vor Einfahrt in den dortigen Hafen stürzte er sich vor dem Radlasten in den See, wurde jedoch von den Matrosen wieder aufgefunden. Von den Radschaukeln erhielt derselbe ziemlich Verletzungen am Kopfe.

Berlin, 12. April. Die Nachricht, daß die Kanzlerkrisis als beendet zu betrachten ist, begegnet Zweifeln. — Gestern hatte Graf Herbert Bismarck eine Unterredung mit dem Kronprinzen. — Die Gratulationscour bei der Fürstin Bismarck an deren gestrigem Geburtstag war eine sehr große; in der langen Wagenreihe, die am Palais vorfuhr, befanden sich viele königliche Equipagen. — Daß die Absicht bestand, dem Prinzen von Battenberg ein Armeecorps zu übertragen, wird dementiert, wohl aber habe es sich um die Uebertragung des Kommandos einer Kavallerie-Brigade gehandelt. — Die Prinzessin Viktoria, von deren bevorstehenden Verlobung mit dem Prinzen von Battenberg noch immer die Rede ist, feiert heute ihren 22. Geburtstag. Gestern hatte sie mit ihren Schwestern einen Spazierritt nach der Richtung der Jungfernhöhe unternommen und zeigte sich bei der Rückkehr, wie das Tageblatt rühmt, als äußerst kühne und gewandte Reiterin. — Es finden fortgesetzt Erhebungen in den Adelsstand statt, so jetzt diejenige des Chefs des Generalstabs des 5. Armeecorps, Oberstlieutenant Jgel, in den erblichen, des Professors an der hiesigen Universität Hofmann in den persönlichen Adel.

Frankfurt a. M., 12. April. Der Frankf. Ztg. wird aus Breslau gemeldet: Eine etwa 1000 Personen zählende Volksversammlung beschloß eine Adresse an den Kaiser, worin derselbe um Beibehaltung des Reichskanzlers gebeten wird.

Florenz, 11. April. Die Königin von England reist am 22. April ab und nimmt nach den bisherigen Dispositionen den Weg über Bologna und Ala. (Die Königin wird sich nach dem Fr. J. nur 2 Tage in Berlin aufhalten. Die Ankunft soll aber erst am 24. April erfolgen, die Rückkehr nach London am 26. April.)

— An der Weichsel hat sich die Situation nur insofern etwas gebessert, als das Wasser jetzt etwas Abzug in das Haff hat. Auch die große Eisstopfung in der Stromenge bei Zeher hat sich gelöst und ist durch die Breitsahrt bei Fischersklampe abgegangen. In der Elbinger Niederung steht das Wasser aber noch jetzt bis zu Metern, so daß an den tief liegenden Stellen nur Schornsteine und Bauarkronen aus der weiten Wasserwüste hervorragen. In der oberen Weichsel fällt der Wasserstand nur sehr

langsam. Auch bei Plehendorf ist, wie die Danz. Ztg. meldet, seit dem Nachlassen des Stauwindes der Wasserstand erheblich gesunken. Doch wütht der Strom noch immer an den Ufern, wenn auch nicht mehr mit solcher Heftigkeit als in voriger Woche. Vor der alten Schleuse wirft man Steine und mit Steinen gefüllte Sandsäcke, auch baut man an der Herstellung einer provisorischen Buhne. Falls in der nächsten Zeit nicht erhebliches Wachswasser eintritt, kann die Gefahr als ziemlich beseitigt angesehen werden. Allerdings wird der Strom noch weiter wüthen.

— Am Dienstag morgen 7 Uhr fand, wie die Bad. Vdsztg. berichtet, in dem geschlossenen Raume des Gefängnisses in Konstanz die Hinrichtung des Mörders Greiner statt. Das Schottkirchlein auf dem alten Gottesacker hatte die Armenländerglocke von 7 bis 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr zu stellen. Greiner, der in den letzten Tagen wechselnde Gemüthsstimmung gezeigt hatte, wünschte den Tag der Erlösung herbei, „da es so doch unerträglich sei“. Seit Montag war er sehr ruhig, auch wortkarg geworden. Außer den nach gesetzlicher Vorschrift notwendigen beteiligten Zeugen war beim Hinrichtungsakt niemand im Hofe zugegen, da keine Eintrittskarten ausgegeben wurden. Greiner bestieg das Blutgerüste ruhig und meinte, indem er noch um Verzeihung für seine Handlungen bat, „er habe den Tod verdient“. Ein Ruck nach dem Aufschneiden, ein dumpfer Schlag, und die Enthauptung war vollzogen. Die ganze Ausführung nahm kaum eine Viertelstunde in Anspruch; der Tag war neblig, trüb und um das ganze Gefängnis hatte sich eine unzählige Menschenmasse angesammelt.

— In einem Neubau in Frankfurt a. M. stürzte vorigen Dienstag eine steinerne Treppe ein und begrub 6 Arbeiter unter ihren Trümmern. Drei derselben wurden schwer verletzt in ein Hospital gebracht, während die drei anderen, leichter verletzt, in ihre Wohnungen transportiert werden konnten.

— In Jugoldstadt hat sich der Sekondeleutnant im Ingenieurcorps, Max Schauptert, in einem Wallgraben mittels einer auf die Brust gelegten und dann entzündeten Dynamitpatrone erschossen. Der Körper des Toten war furchtbar zerschmettert.

In Karlsruhe ist am Ostersonntag früh nach 8 Uhr ein gräßlicher Unglücksfall vorgekommen. Kaufmann Malzacher begab sich mit seinem Hausburschen auf das horizontale Dach seines Wohnhauses, um die infolge der starken Regengüsse der letzten Tage verstopfte Dachrinne zu säubern. Nachdem der Hausbursche dieses Geschäft beendet hatte, wollte Malzacher sich von der Dachrinne selbst überzeugen und trat über die Umzäunung des Blechdaches hinaus. Hier muß er nun ausgerutscht sein, er stürzte und fiel von der etwa 5 Stockwerke hohen Dachrinne, an der er sich noch halten wollte, zur Erde in den Hof herab, wo er sofort tot blieb. Die Gattin des unglücklichen Mannes war tags zuvor mit dem einzigen Kinde nach Stuttgart gefahren und kehrte zurück, um den Gatten zerschmettert wiederzufinden.

— In einem zum Pfarrdorf Hanerz gehörigen Hofe bei Leutkirch ereignete sich dieser Tage ein gräßliches Unglück. Der etwa 19 J. alte Knecht des Oekonomens Schöllhorn hatte den Auftrag erhalten, in einem etwas entlegenen Waschhaus die Wäsche auf einem Wagen zu holen, welcher letzteren er früher dorthin geführt hatte. Zu dem Zwecke wollte er dahin reiten. Als er sich anschickte, das Pferd zu besteigen, fiel er herab und verwickelte sich in das Pferdegeschirr. Das Tier wurde scheu und raste im Hofe herum, den armen Knecht mit sich schleifend, der nach kurzer Zeit schrecklich verstümmelt war und bereits den Geist aufgegeben hatte, als das rasende Tier gestellt werden konnte. Es waren leider keine Männer rasch zur Stelle, die das Tier hätten halten können.

Paris, 8. April. In den alten Gebäuden des Bahnhofes Saint-Lazare, welche nächstens abgetragen werden sollten, brach in voriger Nacht Feuer aus. Flammen drangen aus allen Fenstern des zweiten Stockes, wo die Bureauz der Verwaltung auf die Rue d'Amsterdam hinausgehen und das Archiv der Westbahn dem Feuer reichliche Nahrung bot. Drei Dampfsprizen vermochten ihm bis gegen Morgen Einhalt zu thun. Bei der Löscharbeit stürzten 7 Feuerwehrleute mit einem Fußboden ein Stockwerk hinunter und wurden beinahe im Schutte begraben. Fünf derselben liegen jetzt schwerverwundet im Hospital, während zwei so übel zugerichtet waren, daß man sie nach der nächsten Apotheke schaffte, wo die angestellten Wiederbelebungsversuche leider erfolglos geblieben sind.

— Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft stellte dem Kaiser 50 000 Mark für die überschwemmten Landes- teile zur persönlichen Verfügung.



# Im Banne der Schuld.

Novelle von N. Hofmann.

(Nachdruck verboten.)

4.

Du scheinst Dich ja förmlich in die Rolle vernarrt zu haben, dieses Mädenbrödel, welches Irmgard Köhler heißt, zur Prinzessin zu machen. Da suche Dir nur ein anderes Schloß, in mein Haus kommt diese Prinzessin nicht, ich gebe die Heirat nicht zu, besinne Dich eines Besseren!"

"Schwerlich, Vater!" meinte Gustav lakonisch.

Wütend ballte Berghorst die Hände und war im Begriff, einen verhängnisvollen Ausspruch seinem Sohne gegenüber zu thun, aber der geschulte Weltmann beherrschte sich abermals und dachte an seine zweite Frage, die er vorhin an Gustav gerichtet hatte und die noch unbeantwortet war.

Wie um sich erst zu beruhigen, trat Berghorst einige Augenblicke an das Fenster, wandte sich aber dann hastig um und sagte:

"Wir sind noch nicht fertig, Gustav. Sage mir jetzt auch noch, warum Du die Verlobung Luizens mit dem Grafen Luffenau bekämpfst und Luizen in ihrer mehr als schüchternen Ablehnung diesem Cavalier gegenüber bestärkst?"

"Schöner Cavalier, dieser Graf Luffenau!" bemerkte Gustav ironisch und reizte den Vater dadurch aufs Neue.

"Wie? Sind Deine Anschauungen von Staudesehre bereits so tief gesunken," rief Berghorst, "daß Du keinen Adel der Geburt, keine berechnete privilegierte Stellung der alten um Thron und Vaterland hochverdienten Geschlechter mehr anerkannt?"

"O, keineswegs, lieber Vater," entgegnete Gustav, "ich achte und schätze ächte Aristokraten ganz an dem Herzen, aber ich bedauere, den Grafen Luffenau nicht zu dieser nobelen Klasse rechnen zu können."

"Was soll das heißen? Graf Luffenau ist Aristokrat wie jeder andere und aus sehr altem Geschlechte. Die gewöhnlichen Adelligen und Freiherren stehen alle weit im Range unter ihm."

"Die Rangstufe bestreite ich nicht, die Graf Luffenau äußerlich als Aristokrat einnimmt, aber innerlich, im Herzen, als Mensch und Charakter, ist er kein wahrer Edelmann," hob Gustav mit dem Tone der Ueberzeugung hervor.

"Woher wurde Dir diese Weisheit und wie verstehst Du sie in Bezug auf den Grafen Luffenau?" frug Berghorst in scheinbar belästigter Stimmung. "Du hast wohl so eine Art Einsiedlerbegriffe vom Leben und weißt nicht, daß junge Leute der Aristokratie den Luxus und den Sport lieben."

"Ich weiß sehr wohl, daß man reichen jungen Leuten, zumal wenn es Edelleute sind, Sport und Luxus nicht gerade verargen kann und ihnen auch manchen tollen Streich nicht hoch anrechnen darf. Vergleichen bekannte und gewöhnliche Dinge im Leben junger Aristokraten würde ich keineswegs auch bei Graf Luffenau tadeln, wenn es sich nur um diese handelte. Dieser Graf, dieser Dir begehrenswerte Freier unserer Luise, ist jedoch ein toller Verschwender, ein leidenschaftlicher Spieler, ein Wüßling, ein verkommener Mensch, der gerade deshalb, weil er seine Leidenschaften nicht mäßigen konnte und seit einer Reihe von Jahren tief in Schulden steckt, den Offizierdienst aufgeben mußte."

"Uebertreibung und Lüge," stotterte Berghorst, bleich vor Aerger über die ungeschminkte Art, wie sein Sohn über den Freier Luizens urteilte. "Graf Luffenau hat nur einige Jahre zu flott gelebt, der kostspielige Aufenthalt in der Residenz, die Versuchungen, denen gerade solche junge Herren ausgesetzt sind, die nobelen Passionen ihres Standes haben sicher mehr dazu beigetragen, den Grafen in Schulden zu bringen als sein Leichtsin. Uebrigens kommen dergleichen Erfahrungen alle Tage vor, und wenn man nur solche Schwiegeröhne annehmen wollte, die bis zum Eintritt in die Ehe streng sold gewesen sind, so würde man wenig Gelegenheit haben, seine Töchter überhaupt zu verheiraten."

"Vater, Du willst mich nicht verstehen. Graf Luffenau ist ein gefährlicher Verschwender, ein Roué," entgegnete Gustav mit nachdrücklicher Betonung.

"Auch sogenannte Taugenichtse wurden schon durch die Ehe curirt, und ich werde Luizen nötigenfalls bei der Cur des Herrn Gemahls unterstützen," meinte darauf Berghorst überlegen.

"Wenn der Herr von Taugenichts aber unverbesserlich ist und bleibt? erwiderte Gustav mit beißendem Spotte.

"Schweig nun endlich mit Deinen ewigen Anklagen und Sarkasmen über den Grafen!" schrie Berghorst ärgerlich. Du bist ein unverbesserlicher Schwarzseher in dieser Angelegenheit, aber glücklicher Weise hast Du wenig dabei zu sagen. Wenn Graf Luffenau morgen ernstlich um Luizen anhält, so kommt die Verlobung eben zu Stande, ich werde noch heute mit Luizen und der Mutter über diese Angelegenheit sprechen."

"Und ich werde auch mit ihnen noch heute sprechen und ihnen sagen, daß Graf Luffenau ein toller Verschwender, ein leidenschaftlicher Spieler, ein wüßter Lebemann ist. Ich werde Luizen ferner mitteilen, daß Graf Luffenau seit zwei Jahren ein intimes Verhältnis mit einer Ballettänzerin hat, und daß er diese so kostspielige Liaison trotz seiner vielen Schulden und trotz seines Suchens nach einer reichen Braut noch immer unterhält."

"Das willst Du?" schrie Berghorst vor Wut leuchtend den Sohn an. "Du bist ein elender Mensch und das Unglückskind in meinem Hause. Es wird Zeit, daß Du uns verläßt, ich will einen solchen Menschen wie Du nicht mehr um mich haben. Eine unvernünftige Heirat hast Du vor und eine vernünftige willst Du Deiner Schwester verleiten. Laß nur bald Deine Sachen packen und scheere Dich aus dem Hause! — Wo willst Du hin? — Nach Amerika, nach Australien? Mir ist Alles recht. Reise nur recht weit fort, ich werde Dir genügendes Reise-geld zur Verfügung stellen."

"Ich wußte schon lange, daß unsere Auseinandersetzung über meine und Luizens Verheiratung zu diesem Resultate für mich führen würde, denn schon seit vierzehn Tagen habe ich mich darauf gefaßt gemacht, das Vaterhaus verlassen zu müssen und mich auch bereits nach einer Stellung umgesehen, wo ich Arbeit und Unterhalt finden kann sobald ich will. Ich brauche also kein Reise-geld nach Amerika oder gar nach Australien. In Bezug auf die vernünftigen und unvernünftigen Heiraten wird es sich ja noch zeigen, wer Recht hat, der einfach und recht urteilende Sohn oder der vom Stotze und Mammon verblendete Vater."

Berghorst wurde abwechselnd bleich und rot bei diesen Erklärungen des Sohnes. Solchen entschiedenen Widerstand und solche festen Grundsätze hatte der starrköpfige Mann von seinem Sohne nicht erwartet. Manchmal schien es, als wollte sich Berghorst auf Gustav stürzen und seinen ganzen Zorn an ihm auslassen, aber Gustav stand vor dem Vater mit so einer eisernen Stirn und so festen Augen, daß der väterliche Zorn nicht zum vollen Ausbruche kam, denn nicht nur Vater und Sohn, sondern auch zwei über das Leben grundsätzlich verschieden urteilende Männer standren einander Auge in Auge gegenüber.

"Ehe ich gehe, möchte ich Dir noch etwas sagen, was Dich von Deinen verhängnisvollen Entschlüssen abhält," fuhr Gustav ruhig nach einer peinlichen Pause fort. "Es betrifft übrigens nicht meine Person, sondern andere, die Dir noch nahe stehen. Luise liebt unseren Geschäftsführer, Herrn Arthur Förster, der ein Mann von bedeutender Begabung und lauterstem Charakter ist und auch Dein vollstes Vertrauen genießt. Förster liebt Luizen auch und läßt Leib und Leben für sie und uns. Wenn Du Luizen glücklich machen und einen passenden, Dir ewig dankbaren Schwiegerohn haben willst, so verheirate Luizen mit Förster. Auch die Mutter würde diese Heirat sehr gern sehen. Luise bleibt dann im Hause und unser bewährter Geschäftsführer im Geschäfte und das dünkt mir auch für Dich viel werth."

Berghorst hatte mit wachsendem Staunen diese Eröffnung seines Sohnes angehört, aber je ruhiger Gustav seine Ansicht in dieser ernstlichen Angelegenheit entwickelte, um so mehr geriet sein Vater in Erregung.

"Das ist ja ein förmliches Complot gegen meine väterliche Autorität," schrie Berghorst aufs Neue wütend auf und stampfte mit dem Fuße auf den Parquetboden. "Ich werde gar nicht gefragt, wenn sich meine Kinder an den Hals werfen wollen. Hinter meinem Rücken gehen unerhörte Dinge zu und der Rädelsführer bist Du, nur Du, mein Sohn. Du bist mit Förster intim befreundet und hast ihn jedenfalls Dir zum Schwager erkoren, noch ehe ihn Luise ihr Herz leichtfertig geschenkt hatte. Hast Du denn nicht auch schon den Plan entworfen, wie Du Dich mit Förster in mein Vermögen teilen und mich, den Alten, auf einen lägerlichen Altenteil setzen willst? Nun, glücklicher Weise bin ich noch gesund und Herr in meinem Hause."

(Fortsetzung folgt.)